



**Ritterhaus-
gesellschaft
Bubikon
Jahrheft 2010**



**RITTERHAUS
BUBIKON**

74. Jahrbuch

der

**Ritterhaus-
gesellschaft
Bubikon**

umfassend den Zeitraum

**vom 1. Januar
bis
zum 31. Dezember
2010**





Inhalt

Zwischen Bergleben und Kuhleben	6
Jahresbericht des Vorstandes	16
Nachruf / In memoriam	22
Ehrenbürger der Stadt Heiteresheim	24
Protokoll der 74. ordentlichen Hauptversammlung	26
Museum – Saisonbericht 2010	34
Auszug aus der Jahresrechnung	38
Eintritte Museum	43
Administrative Mitteilungen	44

Zwischen Bergleben und Kuhleben

Referat:
Emanuel Ammon
(AURA Fotoagentur, Luzern)

Gedanken zur Dokumentationsfotografie und ihre langfristige Bedeutung.
Ein paar Zeitreisen zwischen 1950 und 2010

Mein Vater, Peter Ammon, ist Fotograf. Für mich war das schon als kleiner Bub eine Normalität. Die Kamera hatte er schon damals immer dabei, auch in den Ferien. An zwei der im Ritterhaus gezeigten Bilder kann ich mich noch gut erinnern: an die Husmetzgete (Abb. 1) und an ein Alpfest (Abb. 2). Wahrscheinlich war ich bei mehreren Bildern dabei, aber diese Erlebnisse haben sich mir eingeprägt. Dass ich damals erst vier war, weiss ich natürlich nur vom Entstehungsdatum des Bildes. Das Schwein schrie wie am Spiess, wurde vor unseren Augen geschlachtet und in einen Zuber mit heissem Wasser gelegt. An die eigentliche Aufnahme im Raum kann ich mich nicht erinnern, wahrscheinlich blieb ich

Abb. 1:
Peter Ammon's
„Husmetzgete im
Unterengadin“



Abb. 2:
Peter Ammon's
„Alpfest in Flühli“

im Freien. Viele dieser Bilder waren mir immer präsent. Sie waren für mich als Kind einfach normal.

Erst viel später, so Ende der 80iger Jahre, wurde mir bewusst, dass diese Bilder sehr spezielle Zeugnisse waren, die weit über das Dokumentarische hinaus auch fotografisch zum Besten gehörten, was in dieser Form zu sehen war. Damals war jedoch mein Kontakt zu Vater wenig aktiv, und ich weiss nicht mehr genau, wie ich es geschafft habe, die heute geretteten Bilder unter irgendeinem Vorwand zu mir zu nehmen. Das dürfte so Anfang der 90iger Jahre gewesen sein, vielleicht eher früher.



Abb. 3a+b:
*Schweizer Bergleben um
 1950 (schwarz-weiss
 Aufnahmen von Peter
 Ammon)*

Zurück in die 40iger Jahre: Bereits 1949 fotografierte mein Vater in den Bergen das einfache Leben damals in schwarz-weiss mit Mittelformat (Abb. 3). 1952, ich war also gerade zwei Jahre alt, hat mein Vater im Alter von 28 Jahren seine Farbserie über das Bergleben begonnen. Das Älteste sollte es sein, was er in der Schweiz finden konnte. Mit Kolbenblitz, Grossbildkamera und den ersten 4/5 inch Grossbilddias in Farbe zog mein Vater regelmässig durch die Schweizer Alpen (Bild 4). Meine Recherche bei Kodak ergab, dass diese Filme offiziell erst Anfang der 60iger in der Schweiz verkauft wurden. Demnach muss mein Vater die Filme durch sein Labor direkt aus Amerika bekommen haben.

Mein Vater fand mit diesen Bildern Anerkennung in ländlichen Kreisen, nicht jedoch in der damaligen Fotoszene.



„Der Ammon ist vor Anker gegangen“ hiess es etwa, bezugnehmend auf den Schweizer Genremaler Albert Anker (1831-1910), auch ein Hinweis, dass Albert Anker damals als altmodisch galt. Heute betrachte ich diese Wertung natürlich als Kompliment für meinen Vater. Damals erschienen sehr schnell Kalender mit seinen Bildern (Abb. 5), die bis heute in vielen Bauernstuben hängen geblieben sind. Ein gutes Zeichen. Und diese Bilder öffneten meinem Vater schnell die Türen. Trotzdem beendete er diese Arbeit nach fünf oder sechs Jahren.

Als mein Vater Anfang der Neunziger Jahre nach Frankreich zog, musste er entrümpeln, und das machte er auch. Da für ihn die Bilder unrettbar zerstört waren, kamen sie auch alle in den Abfall. Das war auch aus damaliger Sicht völlig rich-



Abb. 4:
*Peter Ammon 1960
beim Fotografieren*

tig, denn wer hätte gedacht, dass wiederum 20 Jahre später Technologien erfunden werden, die die meisten dieser Bilder retten können? Nun, bei dieser Aktion waren aber die wichtigsten Bilder bereits in meinen Schubladen und warteten auf die Veröffentlichung. Mir war der Wert der Bilder längst klar, nur fehlte mir die Möglichkeit, sie so zu zeigen, wie ich das für richtig hielt. Meinen Bruder Christoph, auch ein sehr guter Grafiker, konnte ich nicht für das Buchprojekt begeistern. Ein paar Jahre später war mein Sohn Gabriel so weit. Ich vertraute ihm die Grafik meines ersten Bildbandes an. Gabriel löste diese schwierige Aufgabe im Alter von 25 Jahren mit Bravour. Das Buch „Luzerner Fasnacht, eine Zeitreise durch zwei Generationen“ wurde ein Erfolg. Eine befreundete Journalistin, Sandra Ziegler, schrieb den Text.

Jetzt waren wir in Form und richtig süchtig nach dem nächsten Buch. Anfang 2006 waren wir bereits daran, das Buch „Peter Ammon, Schweizer Bergleben um 1950“ zu planen. Wir begannen die alten Dias zu restaurieren (Abb. 6 bzw. in Farbe als Vergleich auf der Rückseite dieses Jahrheftes). Eine ungeheure Arbeit: zwischen 4 und 6 Stunden wurde für jedes einzelne Bild aufgewendet.



Abb. 5:
*Kalenderbilder von Peter
Ammon. Lötschentaler
Weihnachtsfeier*

Die erste Auflage umfasste wie beim vorausgehenden Faschnachtsbuch 5000 Bücher. Diese waren aber bereits nach vier Wochen verkauft. Dieser ungeheure Erfolg, der dieses Buch zum erfolgreichsten Bildband der letzten zehn Jahre machte, erstaunte mich ehrlich gesagt nicht sonderlich. Ich wusste immer von der Bedeutung und Wirkung dieser Bilder auf die Menschen.

Zurück ins Jahr 1969: Dass auch ich Fotograf werden wollte, war mir immer klar, obwohl meine Familie alles versuchte, mich davon abzubringen. Man organisierte Tests bei Firmen, wollte mich als Kaufmann unterbringen oder in einer technischen Firma. Nachdem mich niemand für geeignet hielt, schickte man mich zum Berufsberater. Dieser wusste zu meinem Glück nicht, dass mein Vater Fotograf war. Sein eindeutiges Ergebnis nach vielen Tests: „Beruf Fotograf“. Eindeutig! Nun durfte ich meinen Traum Beruf in Angriff nehmen. Nach der Kunstgewerbeschule machte ich eine Fotografenlehre bei Hans Eggermann, der einst Lehrling meines Vaters gewesen war. Mein Sohn Gabriel lernte Grafiker und ist heute einfach auch ein guter Fotograf, ohne es je professionell gelernt zu haben, er kann es einfach!



Abb. 6:
*Peter Ammon's
„Maronibraten im
Verzascatal“ – siehe auch
Restaurierung des Bildes
auf dem Umschlag*

Nun zu meinen Gedanken über das Bildersammeln, bzw. das Geschichten-Erzählen in Bildern. Ein Fotograf, der sich für etwas interessiert, ist sich selten bewusst, dass er gleichzeitig mit seinen Bildern auch Geschichten festhält, die Jahre später eine ganz andere Bedeutung bekommen können. Er fotografiert, weil er durch das Bild etwas mitteilen will; nicht der Nachwelt, sondern seiner Generation möchte er etwas zeigen. Das Leben der Menschen, Ereignisse, Portraits usw. Die Qualität der Bilder hängt von der eigenen Beziehung zum Fotografierten und von der Qualität der Ausbildung ab.

Bei meinem Vater stimmten verschiedene Punkte ausserordentlich gut überein. Das gewählte Thema «Bergleben» wurde nicht weiter behandelt. In dieser Zeit galt es als unschick, unter gleich gut ausgebildeten Fotografen das gleiche Thema zu behandeln. Die Hartnäckigkeit und die Fähigkeit, sich den Menschen derart persönlich zu nähern, lag meinem Vater im Blut. Seine grosse Erfahrung als Industriefotograf, der unter misslichen Bedingungen wie Hitze und Staub schnell und präzise arbeiten muss, erwiesen sich als sehr hilfreich, denn die Auftraggeber interessierten sich nicht für die Schwierigkeiten, sondern verlangten Resultate. Diese Fähigkeiten, die

mein Vater mit 28 Jahren bereits hatte, gaben ihm die Basis zu diesem Werk.

Gehen wir wieder 50 oder 60 Jahre nach vorn zu uns ins Jahr 2010 und machen uns folgende Gedanken: Was ist heute wichtig, obwohl es uns nicht bewusst ist? Was sollte dokumentiert werden, was sonst für immer verschwinden wird, aber der Nachwelt wichtig sein wird?

Die Voraussetzungen sind heute ganz anders, jeder hat eine Knipsmaschine und fotografiert alles, was sich bewegt: mit iPhone, Digitalkamera und vielleicht dem Feuerzeug. Nur, was von all dem wird Bedeutung haben? Wird das Bedeutungsvolle heute überhaupt erkannt? Wer wird die Auswahl aus all den Bildern treffen, um es zu einem Ganzen zu formen? Vieles wird heute gemacht, doch Weniges hat Tiefe und die Qualität, um Bedeutung zu erlangen. Unsere Zeit rast förmlich an uns vorbei und wird trotz vieler Kameras zu der bisher am schlechtesten dokumentierten Zeit gehören.

Man wird sich durch die ungeordneten Archive und Pixelbilder eines Google- oder Facebook-Archives klicken, um sich eine eigene Meinung zu bilden. Da aber auch uns heute das Meiste hier der Öffentlichkeit preisgegebene, persönliche Gemixe aus Bildern und Worten rätselhaft bleibt, wird das bei späteren Generationen kaum zu mehr Erkenntnissen über unsere Zeit führen. Vielleicht wird dafür eine neue Generation von Historikern genügend Arbeit haben, um sich mit gekonnten Interpretationen über unsere Internet-Zeit zu profilieren?

Mit diesen Gedanken und der Inspiration, die ich auch via meinen Lehrmeister früh schon von meinem Vater bekommen habe, versuche ich heute, zusammen mit meinem Sohn, Bücher herzustellen, die diesen Gedanken Rechnung tragen. Zeiträume sollen dargestellt werden, etwas dokumentiert werden, was verschwindet, oder was heute einmalig ist. Nicht in der Weite suchen, sondern in der Nähe, einfache Themen klar darstellen. Eine gute Fotografie zeigen.

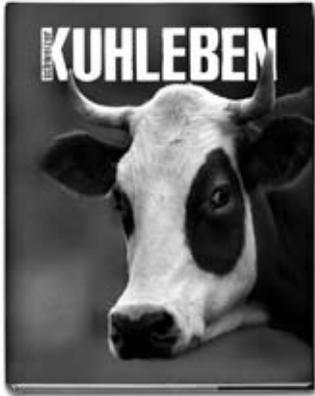


Abb. 7:
*Frontseite des Bildbandes
„schweizer Kuhleben“ von
Emanuel Ammon.*

Wir suchen uns einfache Themen, die nicht behandelt werden, aber auf breites Interesse stossen könnten. Kühe habe ich seit 1975 fotografiert, als ich als Pressefotograf durch die Zentralschweiz reiste. Daneben fotografierte ich eigene Projekte über Bauern, die ihre Milch im Entlebuch frühmorgens in die Käserei brachten. Es entstanden später grosse Reportagen für das Gelbe Heft, die Schweizer Familie und für weitere Magazine.

2009 war unser nächstes Thema klar: Ein Buch über Schweizer Kühe: «Kuhleben» (Abb. 7). Als Basis diente mein Archivmaterial. Wieder mit der Journalistin Sandra Ziegler begaben wir uns auf Spurensuche, um das Thema im grossen Stil für ein Fotobuch bereitzustellen. Der steilste Alpaufzug wurde fotografiert, ich begab mich nach zwanzig Jahren auf Spurensuche auf den Urnerboden und fotografierte die gleichen Menschen an den gleichen Orten wie einst mein Vater. Zunächst bin ich davon ausgegangen, dass wir in der Schweiz 4-5 Kuhrassen haben. Doch wir wurden schnell eines Besseren belehrt und mussten bald 34 Seiten frei machen für die in der Schweiz heimischen Kuhrassen. Von Yak über das Highland Cattle bis zu seltenen Rassen wie Evolener oder die wunderschönen Normaden entdeckten wir viel Neues. Auch dieser Bildband wird vielleicht in der Zeitgeschichte seine Bedeutung bekommen. In diesem Buch werden Kühe mit Hörnern gezeigt. Einige Kühe in diesem Buch gehören wirklich zu den absolut letzten Exemplaren ihrer Rasse in der Schweiz mit Hörnern. 90 Prozent der Schweizer Kühe sind bereits enthornt, und was immer man davon halten mag, dieses Buch zeigt eine Welt, die so ebenfalls verschwinden wird.

Diese Woche haben wir ein Buch über die Kappelbrücke in die Druckerei gegeben. Fünf gute Fotografen aus Luzern sind in diesem Buch mit ihren besten Bildern der letzten 30 Jahre vertreten. Der Brand der Kappelbrücke wird gezeigt, aber auch eine Überschwemmung, Bilder vom Seenachtsfest, Touristen und schöne Winterstimmungen. Derzeit arbeiten wir an einem Foto-Gedichtband mit neuen Bildern meines Vaters, die er zum grössten Teil in den letzten 10 Jahren auf



Abb. 8:
*Peter Ammon am Foto-
grafieren im Ritterhaus
beim Ländlersunntig
2010.*



Abb. 9:
*Die Fotokünstler
„Ammon-Dynastie“:
Gabriel, Emanuel und
Peter (von links).*

diversen Reisen auf der ganzen Welt gemacht hat. Es sind Bilder, die er mit einer einfachen Digitalkamera gemacht hat (Bild 8). Die Gedichte dazu sind erstaunlich – für mich, grossartige einfache Worte, die die Bilder auf eine ganz neue Art noch verständlicher machen. Dieses Buch kann direkt beim Verlag unter www.aura.ch bestellt werden.

Zum Schluss meines Vortrages möchte ich noch kurz etwas zu unserer aktiv fotografierenden Ammon-Dynastie (Abb. 9) sagen: die Begeisterung, mit der mein Vater noch heute fotografiert, ist selbst für mich sehr ansteckend und inspirierend. Es ist die Liebe zur Fotografie und zum kreativen Arbeiten, die uns mehr verbindet als nur familiäre Bande. Etwas gemeinsam entstehen zu lassen, wie es unsere Bücher sind, gehört zum Schönsten in meinem Leben.

Jahresbericht des Vorstandes



Am Donnerstag, 1. April 2010, war der Winterschlaf zu Ende – das Ritterhaus öffnete nach einem schneereichen Winter seine Türen für die ersten Besucher und Besucherinnen.

Mit der Saisonöffnung nahmen auch zwei neue Mitarbeiterinnen im Kioskteam und vier neue Museumsaufsichten ihre Arbeit auf. Alle Mitarbeiter haben wiederum mit Freude und Engagement die Gäste unseres Ritterhauses betreut und verwöhnt. Der Vorstand ist glücklich, dass wir mit unseren engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen den Erfolg unseres Hauses auch in Zukunft sichern können.

Daniela Tracht hat ihre Ausbildung des ICOM Grundkurses Museumspraxis mit Erfolg abgeschlossen. Ihre Zertifikationsarbeit „Ein Objekt im Museum“ ist ein Bericht über die Johannesschüssel. Eine Kurzfassung dieses Berichts wird in der Festschrift abgedruckt sein.

Am 9. Mai eröffnete die **Saisonausstellung** „Peter Ammon – Schweizer Bergleben um 1950“ mit einer Vernissage. Zahlreiche geladene Gäste folgten der Einladung und bestaunten nach dem Apéro im Hof die schönen Fotografien von Peter Ammon.

Zum ersten Mal war am 6. Juni unter dem Titel **„Klingende Museen“** die Musikschule Zürcher Oberland zu Gast im Ritterhaus. Bei einem



kommentierten Konzert begeisterten Schüler mit „Musik rund ums Mittelalter“ die ca. 100 Gäste im Hof unter den Linden.

Ebenfalls gut besucht waren 2 Konzerte des Frauenchors Bubikon. Die Lieder wurden in verschiedenen Räumlichkeiten des Ritterhauses vorgetragen.

Traditionsgemäss fand am 26. Juni die Hauptversammlung der Ritterhausgesellschaft statt. Präsident Adolf Burkard begrüßte 61 Mitglieder der Gesellschaft und führte souverän durch die Versammlung. Das Protokoll dazu ist im vorliegenden Jahrheft abgedruckt und auf unserer Homepage abrufbar.

Im Anschluss an die Versammlung sprach Emanuel Ammon als Fotograf und Verleger zur Leidenschaft der Fotografie mit dem Thema „Zwischen Bergleben und Kuhleben“.

Am Sonntag, 27. Juni, fand der traditionelle **Tag der offenen Tür** statt. Zur Matinée um 11.00 Uhr sang der Chor „M-Project“. Bei schönstem Sommerwetter erfreuten sich die Gäste mit lüpfiger Ländlermusik von fünf Ländlerformationen im Hof. Der Frauenchor Bubikon sorgte für das leibliche Wohl.

Das vom Züriwerk Platte organisierte **Open Air Kino** zeigte an den Abenden vom 25.-27. August zahlreichen Kinobesuchern wieder 3 aktuelle Filme.





Am darauf folgenden Sonntag, 29. August, spielten am **Jazzkonzert** die „New Orleans Hot Shots“. Wegen kühlen Temperaturen fanden mit 180 Gästen nicht so viele Besucher den Weg ins Ritterhaus wie im Vorjahr. Doch wenigstens kam der Regen erst nach Schluss der musikalischen Darbietungen.

Das Ritterhaus Bubikon war am 12. September eine von vielen Stationen am Europäischen **Tag des Denkmals** unter dem Motto „Stationen am Lebensweg“. Über 300 Besucher kamen an diesem Tag ins Ritterhaus.

Die Saisonausstellung von Peter Ammon wurde wegen ihres grossen Erfolgs bis zum 24. Oktober verlängert.

Nach erfolgreicher und intensiver Saison schloss das Museum am Sonntag, 31. Oktober, seine Türen.

Schon zum achten Mal fand vom 4.-7. November im Ritterhaus die **Kunsthändler-Ausstellung** statt. Wieder konnte traditionelle Handwerkskunst besichtigt und gekauft werden. Rund 9000 Interessierte aus der ganzen Schweiz besuchten die Ausstellung.

Der **Wienachtsmärkt** vom 5. Dezember konnte in schneeigem Weiss durchgeführt werden. Die DVZO-Bahnfahrten mit Bistrowagen von Bubikon nach Wolfhausen und retour fanden wiederum grossen Anklang bei den zahlreich erschienenen Besuchern. Dies war bereits der zehnte Wienachtsmärkt und somit ein fester Bestandteil im Dorfleben von Bubikon.

Die **Führungen** durch das Ritterhaus sowie Führungen durch die Saisonausstellung waren gut besucht.

Neu im Jahr 2010 war die **Märchenstunde** im Ritterhaus „Es war einmal....“, bei denen Ursula Arni für Kinder und Eltern Märchen erzählte.

* * * * *

Die Vorstandsmitglieder der Ritterhausgesellschaft trafen sich an 2 Sitzungen. Dabei wurde über die laufenden Geschäfte und Aktivitäten beraten. Im Januar 2011 traf sich die „Ritterhaus-Familie“, d.h. Vorstand, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und die zahlreichen Helfer, zum gemeinsamen Saisonausklang im neuen Gartencenter der Meier AG in Dürnten. Bei Speis und Trank bot sich die Gelegenheit, eine aktive Saison nochmals Revue passieren zu lassen und auf die Erlebnisse zurückzublicken.

Stichwort **„Ritterhaus-Familie“**: Konstanze, die Tochter von Museumsleiterin Daniela Tracht, erblickte im Juni das Licht der Welt und Lucia, die Tochter unseres Vize-Präsidenten Marco Zanoli, wurde im November geboren. Herzliche Gratulation!

Die Hauptarbeit rund um den Ritterhausbetrieb wurde durch die Betriebskommission (BEKO) an 12 Sitzungen und einem Workshop geleistet.

Grosse Diskussionen im und ums Ritterhaus löste die **Fassadenrenovation** aus, für welche von Ende März bis Mitte August ein Baugerüst aufgebaut wurde. Sanierungsarbeiten an den Giebeln, Fenstern und Gemäuern machten diesen Schritt notwendig. Für die einen stellte dieses Gerüst ein Ärgernis dar, für die anderen einen tollen Fotohintergrund, wenn ein beruflicher Bezug zum Bau vorhanden war. Die Ritterhausgesellschaft bedankt sich nochmals bei Besuchern und Mietern des Ritterhauses für das entgegengebrachte Verständnis und freut sich, nun hoffseitig eine schöne Fassade zeigen zu können. Ein





grosser Dank geht auch an die Verantwortlichen der Sanierungsarbeiten. Es sind dies Richard Kälin als Planer und Architekt, Miroslav Chramosta von der Kantonalen Denkmalpflege für die fachliche und administrative Unterstützung sowie allen Handwerkern, die eine tolle Arbeit geleistet haben. Bereits wurde auch der Antrag für die nächste Sanierungsetappe an die kantonale Denkmalpflege gestellt.

Im weiteren musste die **Orgel** – Baujahr 1992 – aufgrund ungewöhnlich starker Korrosionsschäden soweit sinnvoll und nötig in ihre Einzelteile zerlegt werden. Jedes Teil wurde gründlich mit den jeweils zweckmässigsten Mitteln und Methoden von einem Fachmann gereinigt und anschliessend wieder zusammengebaut und einreguliert.

Viel Arbeit brachte der Betriebskommission auch die Organisation des 75-jährigen Jubiläums, welches am 18. Juni 2011 gefeiert wird. Auch die Planung und Gestaltung des Kräutergartens nahm ihren Lauf. Das begeisterte Echo auf dieses Projekt zeigte sich auch darin, dass die Projektfinanzierung durch Sponsorengelder innert kurzer Zeit gewährleistet war. Am 22. September konnte dann bei strahlendem Sonnenschein der offizielle Spatenstich zelebriert werden. Projektteam, Vorstandsmitglieder, Ritterhaus-Mitarbeiter, künftige Gartenpfleger, Politik und Medien freuten sich über den Start der Realisierungsarbeiten. Bereits am folgenden Tag legten über 25 Zivilschützer von Rüti-Dürnten-Bubikon Hand an, gruben einen Graben, brachen eine alte Jauchegrube ab und bereiteten den Platz für den Garten vor. Allen Beteiligten auch an dieser Stelle: Besten Dank! Die Eröffnung des Epochen-Kräutergartens für das Publikum ist auf den 26. Juni 2011 festgelegt.

Im Jahr 2010 fanden zahlreiche Anlässe im Ritterhaus statt:

26 Zivilhochzeiten	6 Konzerte
12 Hochzeiten	3 Gottesdienste
80 Führungen	69 Diverses
19 Familien- und Firmenanlässe	12 Anlässe der Ritterhausgesellschaft



Unser Dank gilt allen Mitgliedern, ganz speziell unseren engagierten Mitarbeitenden und Helfern, welche es mit ihrer ehrenamtlichen Hilfe möglich machen, den Museumsbetrieb und das Ritterhaus zu führen. Ein herzlicher Dank geht auch an die Behörden, Orden, Freunde und Gönner für die finanzielle Unterstützung sowie an die Anwohner des Ritterhauses für das Hinnehmen der Immissionen.

Ein Ausblick

Nebst den alljährlich wiederkehrenden Veranstaltungen bildet das „Theater im Hof“ ab dem 24. Juni 2011 wieder einen Höhepunkt. Es kommt „Hoher Besuch“ ins Ritterhaus – man schreibt das 15. Jahrhundert.

Weitere Höhepunkte werden die Jubiläums-Hauptversammlung am 18. Juni 2011 sein, mit anschliessendem Festakt und Nachtessen für geladene Gäste, sowie der Tag der offenen Tür mit Eröffnung des Kräutergartens für das Publikum am 26. Juni 2011.

Im Ritterhaus selbst wird eine Jubiläums-Saisonausstellung zu besichtigen sein, welche die Geschichte des Ritterhauses und der Ritterhausgesellschaft beinhaltet.

Auch für das Jahr 2012 laufen bereits Vorbereitungen für eine Saisonausstellung.

Wir freuen uns, Ihnen auch im Jahr 2011 ein spannendes und vielfältiges Ritterhaus zu bieten. Ob ein Besuch im Museum oder ein gesellschaftlicher Anlass in unseren Räumen – kommen Sie ins Ritterhaus Bubikon!

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher, Sie sehen, es stehen vielfältige Aktivitäten auf dem Programm. Wir freuen uns, Ihnen damit ein interessantes Museum zu bieten und begrüßen Sie herzlich im mittelalterlichen Ritterhaus zu Bubikon!

Der Vorstand der Ritterhausgesellschaft Bubikon

Jakob Zollinger (1931-2010)



Am 27. März 2010 verstarb Dr. h.c. Jakob Zollinger, Ehrenmitglied der Ritterhausgesellschaft Bubikon und verdienter Volkskundler mit einzigartigem Wissen um die Geschichte des Zürcher Oberlands. Sein Leben wurde in diversen Medien ausführlich geschildert und sei hier zusammenfassend gewürdigt.

Jakob Zollinger wuchs als Sohn eines Kleinbauern mit fünf älteren Geschwistern zusammen in einem Doppelflur in Herschmettlen auf. Seine Liebe zu Flurzhäusern zieht sich durch sein Lebenswerk. Viel Platz bot der Hausteil nicht für die acht Köpfe, und die Familie musste mit dem Nötigsten ein Auskommen finden. Früh zeigte sich auch, dass Jakob, der jüngste Sohn, nicht Bauer oder Fabrikarbeiter werden würde, wie das damals üblich gewesen wäre. Der Bub zeigte einen wachen Geist und reges Interesse an seiner Umgebung. Vater und Nachbarn erläuterten ihm die Dorfgeschichte und



die Zusammenhänge in der Natur. Seine Leidenschaft für das Brauchtum und sein Interesse an den verborgenen Geschichten bewohnter Häuser liessen ihn schon früh den Kontakt zu Menschen suchen und beschäftigten ihn Zeit seines Lebens. In seinen Gesprächen machte er bekanntlich keinen Unterschied zwischen den Leuten. Er hatte die Gabe zuzuhören, und so wurde ihm so manche Geschichte anvertraut.

Dank eines Stipendiums besuchte er nach dem Krieg das Lehrerseminar in Küsnacht. Parallel zu seiner Berufsausbildung besuchte er das volkskundliche Seminar bei Richard Weiss, dem ersten Ordinarius für Volkskunde an der Universität Zürich und zugleich seinem künftigen Förderer und Ratgeber. Jakob Zollinger begann schon damals, sein Heimatdorf systematisch zu erforschen. Er befragte ältere Einwohner nach dem früheren Leben, nach Bräuchen, Gewohnheiten, nach Geschichten und Sagen. Archive könne er auch später noch besuchen, liess er einmal vernehmen. Mit seinen „Feldstudien“, die in der wissenschaftlichen Arbeit zu der Zeit neu und ungewöhnlich waren, entstand im Laufe der Zeit eine überaus reiche Dokumentation über das Dorf, die Gemeinde Gossau und deren weitere Umgebung. So profitierten auch die benachbarten Bubiker und die Grüninger, dann das Oberland, später dank der Bauernhausforschung der Kanton und die Schweiz. Aus der Geschichte wachse das Verständnis für die Gegenwart, pflegte er zu betonen. Er kämpfte unermüdlich für wertvolle Bau- und Natursubstanz in seiner Heimat. Das schönste Denkmal, das er sich geschaffen

hat, ist das Ottiker Dürstelerhaus. Das Riegelhaus sollte einst abgerissen werden, samt der Weberei nebenan. Heute erstrahlt es äusserlich in altem Glanz, und im Innern ist ein lebendiges Museum mit Archiv und Wechselausstellungen beheimatet. Die Ehrendoktorwürde der Uni Zürich von 2003 war hoch verdiente Anerkennung für den unermüdlichen Schaffer.

Sein gelernter Beruf als Lehrer war für Jakob Zollinger zeit seines Lebens auch seine liebste Tätigkeit. Das können Hundertschaften von Schülern in Dietikon, Schlatt, Hirzel und dann während dreier Jahrzehnte in Herschmettlen bezeugen. Er nutzte sein fundiertes heimatkundliches Wissen und sein künstlerisches Können für seinen Unterricht. Zu den zollingerschen Examen pilgerten neben den Eltern auch Schulpfleger und Lehrer aus der ganzen Gemeinde, weil sie den Reichtum seines Unterrichts erleben wollten. Jakob Zollinger war ein vorbildlicher Mittelstufenlehrer. Er schätzte den ständigen Kontakt zur Jugend, zu Gegenwart und Zukunft, was ihn bei seiner Geschichtsforschung davor bewahrte, der Realität zu entrücken und unverständlich zu werden.

Jakob Zollinger nahm sich auch die Zeit fürs Schreiben von Büchern und Zeitungsartikeln, für Vorträge, Exkursionen, für die Mitarbeit in Fachgremien und vieles mehr. Das Aquarellieren, Zeichnen und Malen war eines seiner Hobbys. Im Männerchor Ottikon sang er jahrzehntelang mit. Und Bergtouren waren für ihn Glückstage: Alle Gipfel, die er auf seinen Gerbel-Panoramen festgehalten hat, hat er mindestens einmal bestiegen.

Auch das Dorfleben war ihm stets ein grosses Anliegen, wofür er sich auch tatkräftig selbst engagierte.

In den letzten Jahren hat der nimmermüde Schaffer sukzessive zurückstecken müssen. Sein Herz, das für viele und vieles so intensiv geschlagen hat, war erschöpft. Weitere Altersbeschwerden gesellten sich dazu. Er trug diese Einschränkungen gefasst. Mit Hingabe ordnete er im alten Haus seinen immensen Nachlass: eigene Schriften und Bücher, Dokumente und Bilder.

Bis zuletzt blieb er seiner Umwelt ein geschätzter Ratgeber. Bescheiden, knorrig, herzlich und stets auch auf das Wohl des Nachbarn bedacht, wird er denen, die ihn gekannt haben, in Erinnerung bleiben. Jakob Zollinger hat uns und die Oberländer reich beschenkt. In zahlreichen Abhandlungen schrieb er über das Ritterhaus und brachte Licht in die geschichtlichen Zusammenhänge der Johanniterkomturei mit seinem regionalen Umfeld.

Michael Kompatscher

Gratulation

Manfred Schlegel – Ehrenbürger der Malteserstadt Heitersheim

Am 25. September verlieh die Malteserstadt Heitersheim im Rahmen der Jubiläumsfeier „200 Jahre Stadtrecht“ Herrn Manfred Schlegel die Ehrenbürgerschaft. Manfred Schlegel, der das Römermuseum und Mal-

teserschloss leitet, ist auch langjähriges Mitglied der Ritterhausgesellschaft Bubikon und ein profunder Kenner der Ritterorden und der Malteserstadt Heitersheim. Vertreter der Ritterhausgesellschaft wohnten den Feierlichkeiten bei und gratulierten im Namen der RHG ihrem verdienten Mitglied zur verliehenen Ehre.

„Unser freiheitlich-demokratisches Gemeinwesen lebt davon, dass Bürgerinnen und Bürger an seiner Gestaltung mitwirken und einen Teil ihrer Lebenszeit für das Gemeinwohl einsetzen“, betonte der Heitersheimer Bürgermeister Jürgen Ehret. Das Leben in Land- und Stadtgemeinden wie Heitersheim sei nicht denkbar, wenn nicht so viele Menschen bereit wären, sich sozial, kulturell, kirchlich und politisch zu engagieren. Zwei Bürgern, die in besonderer Weise diese Vorbildfunktion verkör-



Manfred Schlegel bei der Festansprache in der Malteserhalle.

Die neuen Ehrenbürger von Heitersheim: Siegfried Kunz (links) und Manfred Schlegel (rechts). Ehrenbürger Diethard Zirlewagen (mitte) gratulierte als erster.

pern, Manfred Schlegel und Siegfried Kunz (Bild 1), hat der Heitersheimer Gemeinderat die Ehrenbürgerwürde, die höchste Auszeichnung einer Gemeinde, neu zuerkannt.

Das Geschichtsinteresse wurde dem Ur-Heitersheimer Manfred Schlegel bereits in seinem Elternhaus, dem Gasthof „Ochsen“, in die Wiege gelegt. Aus dem Dornröschenschlaf der Nachkriegszeit weckte er 1977 das Bewusstsein dafür durch die Gründung der Historischen Gesellschaft, zusammen mit den drei bereits verstorbenen Ehrenbürgern Fritz Fünfgeld, Adolf Späth und Pfarrer Friedrich Schäfer. Als zweiter Vorsitzender war er ein stiller, fleißiger Arbeiter, der zahlreiche geschichtliche Spuren aufdeckte und dokumentierte. Feldkreuzen, Grenzsteinen und historischen Gebäuden verhalf er zu neuer Beachtung. „Manfred Schlegel ist ein wandelndes Lexikon unserer Historie“, so Ehret. Manfred Schlegel stellte sich nach dem Eintritt in den Ruhestand voll in den Dienst seiner Heimatgemeinde. Er übernahm 2005 die Leitung des Römermuseums „Villa urbana“ quasi als Ganztagesbeschäftigung. Von jährlich 120 Führungen in der Villa und im Schloss fallen allein 80 auf ihn.

Ohne Manfred Schlegel, betonte der Bürgermeister, würde es auch die „Heitersheimer Stadtgeschichte“ nicht geben, die am 15. Oktober mit 312 Seiten und über 500 Bildern herauskommt. Darüber hinaus zählt der neue Ehrenbürger auch ehrenamtlich zum Rathaus Team. „Er ist ein Glücksfall für Heitersheim“, stellte Ehret fest und verlieh



zusammen mit seinen drei Stellvertretern die gerahmten Urkunden. Siegfried Kunz dankte im Namen beider Geehrten und stellte fest, dass Wirtschaft, Vereine und Ehrenamtlichkeit wichtige Säulen seien, ohne die viele Projekte nicht realisiert werden könnten. Bei ehrenamtlicher Arbeit komme ganz viel zurück und egal, wo man sich in dieser Stadt aufhalte, gelte: „In Heitersheim, da ist die Heiterkeit daheim.“

Dass dies nicht immer so war, machte Manfred Schlegel in seiner Festrede deutlich. Nach 20 Jahren römischer Ausgrabungen könne man sagen, dass die Stadt nicht nur 1200, sondern 2000 Jahre alt sei. In den glanzvollen Zeiten des Fürstentums, so Schlegel, gehörte unter anderem sogar Freiburg zu Heitersheim. Er streifte aber auch die Zeiten der Not, der Unruhen, Kriege und Katastrophen. Nachdem im Dritten Reich das Stadtrecht einige Jahre entzogen war, verlieh Staatspräsident Leo Wohleb es 1952 zurück. Bei der Feier im „Ochsen“ soll er dem Betberger Gutedel ganz besonders zugesprochen haben. Nach dem Ausklang mit dem Musikverein tat die Festversammlung es ihm nach mit Maltesergarten-Wein in den städtischen Farben rot und weiß.

Protokoll

74. ordentliche Hauptversammlung RHG

Sa., 26. Juni 2010, 14.30 Uhr, Kapelle Ritterhaus Bubikon

1. Eröffnungswort und Begrüssung des Präsidenten

Präsident **Adolf Burkard** begrüsst die zahlreich anwesenden Mitglieder und eröffnet die 74. ordentliche Hauptversammlung der Ritterhausgesellschaft Bubikon mit der Feststellung, dass die Einladungen samt Traktandenliste und Jahrheft fristgerecht versandt wurden.

Anträge von Mitgliedern sind während der ordentlichen Frist keine eingegangen.

Folgende Mitglieder haben sich entschuldigt:

Bruno Franceschini, Bubikon	Hans-Rudolf Fierz, Regensdorf
Dr. Bruno A. Kläusli, Zürich	Hanspeter Frei, Bubikon
Vreni Frei, Bubikon	Theatergruppe „Theater im Hof“, Bubikon
Silvia Bertschinger, Bubikon	Herbert Kaufmann, Bubikon
Marianne Kaufmann, Bubikon	Hanspeter Neuhaus, Baden-Dällikon
Damian Hotz, Zürich	André Fröhlicher, Rafz
Robert Hotz, Dürnten	Barbara Tschupp-Hotz, Horw
Anina Maurer-Hotz, Köllikon	Norbert Berrens, Deutschland
Hansruedi Preid, Bubikon	Kurt A. Jungen, Gockhausen
Tobias Burkard, Wolfhausen	Florian Burkard, Wolfhausen
Friedrich Pieper, Uster	Bruno Schmid, Uster
Elisabeth Ziegler, Wädenswil	Angelo Elsener, Zürich
Herr Schulz	Anton Giger, Wolfhausen
Bettina Nürnberg, Wien	Henri Woltersdorff, Museum Kyburg
Dr. Josef Rupp, Heitersheim	Manfred Schlegel, Heitersheim
Thomas Illi, Wolfhausen	Karl Balzaretti, Zürich
Roberto Zanatta, Dürnten	Thomas F. Peyer, Zürich
Dr. Cornel Fürst, Pfäffikon SZ	Lilly + Hansruedi Schaffer, Bubikon
Ruedi Diener, Uster	Nina + Johannes Schmid-Kunz, Bubikon

Der Vorstand hat von nachfolgenden Todesfällen Kenntnis erhalten:

Frau Klara Denzel, Bubikon
Dr. Max Fröhling, St. Legier
Dr. Armin Imhof, Wettingen
Dr. Walter Solenthaler, Rapperswil

Friedrich Ritter von Molo, Stuttgart
Benno Frischmuth, Küssnacht
Heini Hirzel, Wetzikon
Dr. Robert Holzach, Küssnacht
Theodor Hug, Forch
Emil Laubacher, Zürich
Elisabeth Müller-Frey, Rüti
Heidi Riethmann, Zollikon
Carl Schaufelberger, Erlenbach
Fredy Sonderegger, Bubikon
Hansueli Thommen, Bubikon
Franz Untersee, Hinwil
Jakob Zollinger,
Ottikon (Ehrenmitglied)



Die Versammelten verweilen in ehrendem Gedenken an die Verstorbenen.

2. Wahl der Stimmzähler

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wählt die Versammlung Herrn **Walter Brunner** als Stimmzähler. Er stellt anhand der Stimmrechtsausweise 61 anwesende Mitglieder der Ritterhausgesellschaft Bubikon fest.

3. Protokoll der 73. Hauptversammlung vom 20. Juni 2009

Das Protokoll der Hauptversammlung vom 20. Juni 2009 ist im Jahrheft 2009 abgedruckt. Es wurde bereits vom Vorstand genehmigt und wird auch von den anwesenden Mitgliedern einstimmig abgenommen. Der Präsident dankt der Aktuarin für das Erstellen des Protokolls.

4. Jahresbericht des Vorstandes

Der Präsident verweist auf den im Jahrheft 2009 publizierten Jahresbericht des Vorstandes und erläutert diesen nochmals kurz.

Im Jahr 2009 führte die Theatergruppe losgelöst von der Ritterhausgesellschaft durch den „Theater-Sommer“. Bei 9 Vorstellungen konnten sie ca. 1'000 Gäste begrüßen. Der Präsident bedankt sich nochmals bei **Hanspeter Frei** und dem Theaterensemble, den Spielern und weiteren Helfern, welche zum guten Gelingen beigetragen haben. Er entschuldigt die Mitglieder der Theatergruppe, da sie in Heitersheim das Stück vom letzten Jahr aufführen.

Weitere Höhepunkte waren der Tag der offenen Tür sowie ein mit 300 Gästen super besuchtes Jazzkonzert. Beim OpenAir Kino vom Züriwerk Platte mussten sogar Personen wegen Platzmangel wieder nach Hause geschickt werden.

Die Kurzausstellung „Frauenbier & Männerbräu“ im September war ebenfalls ein Erfolg. Zusätzlich wurden an 4 Sonntagen im Hof Weisswürste und Brezel verkauft sowie Bier gebraut.

In der Vorweihnachtszeit war die beliebte Kunsthandwerker-Ausstellung zu Gast, und am zweiten Adventssonntag war der Hof wieder voll mit Weihnachtsständen. An diesem Tag stellte die Ritterhausgesellschaft ihr Projekt „Kräutergarten“ vor und hat an diesem Tag von den Besuchern Spendenzusagen von ca. Fr. 12'000.– erhalten. Adolf Burkard bedankt sich herzlich bei allen Spendern für ihre Mitwirkung.

Das Projekt „Ortsmuseum“ wurde von der Stimmbevölkerung an der Urne abgelehnt. Die Ritterhausgesellschaft hat den Mietvertrag mit der Gemeinde Bubikon vorzeitig aufgelöst. Sie wird das Gesindehaus selber nutzen.

Der Präsident bedankt sich bei allen Helfern und Engagierten für ihre grosse Mitarbeit, ehrenamtlich oder mit „Lohn“ – der „Betrieb Ritterhaus“ würde ohne nicht funktionieren! Wichtig sind natürlich auch die Museumsbesucher. Mit 5'024 Eintritten war die Besucherzahl nicht so hoch wie bei einer grossen Ausstellung.

Adolf Burkard dankt auch den Nachbarn für ihr Verständnis

und für die tadellose Ordnung um Haus und Hof, was von vielen Besuchern bemerkt wird.

Die Mitglieder haben keine Fragen oder Ergänzungen zum Jahresbericht und genehmigen diesen einstimmig.

Weiter informiert der Präsident die Versammelten über folgende Punkte:

1. Betriebsbeitrag an die Ritterhausgesellschaft Bubikon für die Jahre 2009-2012

Auszug aus dem Protokoll der Regierungsrats-Sitzung vom 24.06.2009:

Auf Antrag der Baudirektion beschliesst der Regierungsrat: I. Die Ritterhausgesellschaft Bubikon wird im Sinne von Par. 4 des Staatsbeitragsgesetzes bis 31. Dezember 2012 als staatsbeitragsberechtigter anerkannt.

II. An den Museumsbetrieb wird der Ritterhausgesellschaft für den Zeitraum 2009-2012 als gebundene Ausgabe eine jährliche Subvention von höchstens Fr. 100'000.– zugesichert.

Unter Pkt. 8, Würdigung, steht:

Die RHG hat in den vergangenen Jahren sehr gute Arbeit geleistet. Es liegt auch im Interesse des Kantons, dass das Johannitermuseum seinen hohen Standard bei Ausstellungen und bei der museumspädagogischen Arbeit beibehalten kann.

2. Subvention an die Kosten für die Aussenrenovation

Auszug aus dem Protokoll der Regierungsrats-Sitzung vom 01.07.2009:

Auf Antrag der Baudirektion und der Finanzdirektion beschliesst der Regierungsrat:

I. Der Ritterhausgesellschaft Bubikon wird an die subventionsberechtigten Kosten von Fr. 540'000.– für die Aussenrenovation des Gebäudes eine Subvention von 100%, höchstens jedoch Fr. 540'000.–, zulasten des Denkmalpflegefonds zugesichert.



3. Steuerbefreiung (Staatssteuer, allgemeine Gemeindesteuer, direkte Bundessteuer)

Das kantonale Steueramt verfügt am 09.07.2009:

1. Es wird festgestellt, dass die Ritterhausgesellschaft Bubikon weiterhin wegen Verfolgung von gemeinnützigen Zwecken von der Staatssteuer und den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer befreit ist.

Diese Beschlussfassungen unterstützen den Betrieb des Ritterhauses ausserordentlich. Präsident Adolf Burkard bedankt sich bei den Behörden und Mitwirkenden für ihre grosse Unterstützung.

Die Renovationen am Ritterhaus und am Gesindehaus sind bald beendet, so dass ca. Mitte Juli das Gerüst entfernt werden kann. In den nächsten Jahren folgen noch weitere Renovations-Etappen auf der Rückseite des Ritterhauses.

Das Projekt „Kräutergarten“ läuft gut. Am 23. September wird mit dem Bau begonnen. Sponsorenstand per 26. Juni 2010: Fr. 85'000.–. Weitere Sponsorengelder werden gerne entgegengenommen. Der Präsident dankt allen bisherigen Sponsoren. Das Dankeschreiben folgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Der Vorstand hat sich Gedanken gemacht über zukünftige Strukturverbesserungen sowie die Nutzung des Gesindehauses. Vorgesehen ist die Vermietung der Gesindestube und Küche für Anlässe sowie die Einrichtung der Museumsleitung und des Vermietungsbüros im Obergeschoss des Gesindehauses. Die jetzigen Büroräume im Ritterhaus werden mit dem Museum verflochten, und die bestehende Küche im Ritterhaus wird für optimales Catering im Rittersaal erneuert.

Am 9. Mai wurde die Saisonausstellung „Schweizer Bergleben um 1950“ eröffnet. Der Präsident ermuntert die Anwesenden, die Ausstellung der Fotografien von P. Ammon zu besuchen.

Am 6. Juni fand bei herrlichem Sommerwetter im Hof ein „mittelalterliches Konzert“ der Musikschule Zürcher Oberland statt.

5. Abnahme der Jahresrechnung 2009 Entlastung des Vorstandes und Festsetzung des Jahresbeitrages

Quästor **Beat Frey** erläutert kurz die Jahresrechnung, welche mit einem Jahreserfolg von Fr. 1'120.93 abschliesst. Im weiteren verweist er auf den Kurzkomentar.

Die Revision fand am 29. März 2010 statt. Revisor **Erich Henzelmann** empfiehlt den Anwesenden die Annahme der Jahresrechnung.

Die anwesenden Mitglieder genehmigen die Jahresrechnung 2009 einstimmig und erteilen dem Vorstand Entlastung, ebenfalls einstimmig.

Adolf Burkard dankt **Beat Frey** und **Irmgard Stutz** für die tadellose Führung der Buchhaltung. Die Versammelten schliessen sich dem Dank mit einem Applaus an.

Der Vorschlag des Vorstandes, den Jahresbeitrag bei Fr. 40.– für Einzelmitglieder, Fr. 500.– für lebenslange Mitgliedschaft und Fr. 50.– für Kollektivmitglieder zu belassen, wird einstimmig angenommen.

6. Wahlen für die Amtsdauer 2010-2012

5 Vorstandsmitglieder stehen zur Wiederwahl für weitere 2 Jahre:

Marco Zanoli	Vizepräsident
Herbert Kaufmann	Sicherheitsverantwortlicher
Richard Kälin	Gebäudechef
Sylvia Bertschinger	Beisitzerin
Trix Zürcher	Beisitzerin

Die Anwesenden wählen die fünf obgenannten Vorstandsmitglieder je einzeln und einstimmig.





Für die Wahl des Präsidenten übergibt Adolf Burkard das Wort an **Marco Zanoli**. Der Vizepräsident würdigt den grossen Einsatz von **Adolf Burkard**, der seit 2006 Präsident der Ritterhausgesellschaft ist. Mit kräftigem Applaus wird Adolf Burkard für die nächsten 2 Jahre wiedergewählt, und Marco Zanoli dankt ihm herzlich für seinen Einsatz.

Adolf Burkard bedankt sich bei den Anwesenden für das in ihn gesetzte Vertrauen. Er wird sich weiterhin mit Vorstand und Betriebskommission dafür einsetzen, dass das Ritterhaus ein würdiger und attraktiver Begegnungsort bleibt.

Revisor **Anton Melliger** scheidet statutengemäss nach 3 x 2 Jahren aus. Der Präsident dankt für seine Mithilfe und überreicht ihm zu einem späteren Zeitpunkt ein Präsent, da er an der Hauptversammlung nicht anwesend war.

Der Vorstand schlägt als neuen Rechnungsrevisor **Hubert Rüeegg** vor, Gemeindepräsident von Dürnten. Seine Neuwahl erfolgt einstimmig.

Donato Meyer stellt sich für weitere 2 Jahre als Rechnungsrevisor zur Verfügung. Diese Wiederwahl erfolgt ebenfalls einstimmig.

Präsident Adolf Burkard gratuliert allen Gewählten zu ihrem Amt, bedankt sich herzlich für den Einsatz und freut sich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

7. Anträge der Mitglieder

Es sind keine schriftlichen Anträge eingegangen. Es werden auch keine Wortmeldungen gewünscht.

8. Verschiedenes

Am 25. August 2009 verstarb Frau **Sophie Elisabeth Müller** geb. **Frey**. Sie hinterliess der Ritterhausgesellschaft ein Vermächtnis von Fr. 200'000.–, und würdigt damit das grosse

Engagement ihres Vaters und Gründungsmitglieds. Der Vorstand beschloss, dieses Geld nicht in den Fond Frey zu legen, sondern damit die umfangreichen Renovationen und Strukturverbesserungen des Ritterhauses zu unterstützen.

Im Jahr 2011 feiert die Ritterhausgesellschaft ihr 75-jähriges Jubiläum. Die Hauptversammlung findet am 18. Juni 2011 statt, mit anschliessendem Festanlass für geladene Gäste.

Der Tag der offenen Tür/Ländlersunntig mit Einweihung des Kräutergartens findet eine Woche später statt, am Sonntag, 26. Juni 2011 (eidg. Jodlerfest am 19.6.2011).

Der Präsident macht die Versammelten auf die nächsten Anlässe im Ritterhaus aufmerksam, welche aus dem Jahresprogramm ersichtlich sind.

Die Ritterhausgesellschaft freut sich immer über neue Mitglieder. Adolf Burkard bittet daran zu denken, der Gesellschaft Adressänderungen mitzuteilen, da so viele Mitglieder „verloren“ gehen und nur selten wieder ausfindig gemacht werden können.

Schluss der Verhandlungen: 15.30 Uhr.

Im Anschluss an die Versammlung hält **Emanuel Ammon** seinen Vortrag „Zwischen Bergleben und Kuhleben“. Emanuel Ammon ist der Sohn von Peter Ammon, selber Werbefotograf, Reporter und Bildjournalist.

Mit der Einladung an die Anwesenden zu einem kleinen Imbiss und Umtrunk unter den Bögen schliesst Präsident Adolf Burkard die Versammlung um 16.05 Uhr.

Dürnten, 28. August 2010

Die Aktuarin *Alexandra Zanatta*



Das Museum während der Saison 2010

Als am 1. April 2010 das Museum im Ritterhaus seine Türen öffnete, lockten warme Sonnenstrahlen die Osterausflügler ins Museum bzw. ins Ritterhaus. Unter den Linden konnte man die warmen Sonnenstrahlen und die Feiertage geniessen.

Als dann am 9. Mai die Saisonausstellung „Schweizer Bergleben um 1950“ mit grossformatigen Fotografien des Schweizer Fotografen Peter Ammon eröffnet wurde, strahlte die Sonne wiederum vom Himmel und gab der Ausstellungseröffnung ein frohes, farbiges Licht. Peter Ammon, der inzwischen 86 Jahre zählt und in Südfrankreich lebt, war extra früh angereist, um schon vorab seine Bilder an ihrem Ausstellungsort anzusehen. Seine spontane Begeisterung über die Wirkung der Fotografien vor den alten, schiefen und ungleichmässig durchfensterten Räumen des Ritterhauses äusserte er mehrfach mit „Das ist ja verrückt!“ Insgesamt liess ihn das Haus nicht ruhig auf seinem Stuhl sitzen, sondern er fand immer wieder Motive, die er festhalten wollte – aber nicht nur er: seinem Sohn und seinem Enkel ging es gleich.

Im Gästebuch zur Ausstellung sind unzählige positive Bemerkungen und Kommentare festgehalten, die wir gerne mit dem Fotografen und der Fotoagentur AURA teilen, die die alten Bilder aufgearbeitet und digitalisiert hat.

Alle Kinder tauchen gerne in die Welt der Ritter ein! So auch die 24 Kinder aus dem Kindergarten Spatz in Bubikon. Vor ihrem Besuch im Ritterhaus am 20. Mai haben sie sich intensiv mit Rittern und insbesondere den Johannitern beschäftigt und jedes Kind hat seinen eigenen Schild mit Johannerkreuz bemalt. Nach einem wärmenden z'Nüni in der Trotte erfuhren die Kinder, dass auch die Ritter in ihrer Kindheit rechnen und schreiben lernen mussten, dass sie in der Küche helfen mussten und ein Inst-



rument spielten etc. Danach empfingen die kleinen Ritter bei feierlichem Kerzenschein in der Kapelle des Ritterhauses den Ritterschlag.

Seit uralter Zeit werden Märchen erzählt und sie zaubern eine ganz besondere Atmosphäre. So auch im Ritterhaus mit der Märchenerzählerin Ursula Arni, die am 29. Mai und am





11. September vor den Bildern Peter Ammons kleine und grosse Besucher mit Märchen verzaubert hat. Als Erinnerung durften sich die Kinder noch Märchenstaub mitnehmen, der immer wieder der Haarwäsche trotzte und lange auf den Köpfen der Kinder blieb.

Als am 6. Juni im Zürcher Oberland die Museen erklangen, war dies auch im Ritterhaus zu spüren. Die Zusammenarbeit vom Verein Muse um Zürich und dem VZM zauberte an vielen Orten besondere Projekte und Stimmungen hervor. Unter den Linden im Hof des Ritterhauses erklangen bei sommerlich warmem Wetter mittelalterliche Saiten und luftige Töne flogen durch die Luft. Sogar der Bär war friedlich gestimmt und folgte in seinem Tanz der Bärenführerin bereitwillig.



Ein herbstliches Highlight erlebte das Haus am Sonntag, 12. September, als wir im Rahmen des Europäischen Tag des Denkmals besonders gewürdigt wurden. Unter dem Motto „Stationen am Lebensweg“ bildeten Rüti und Bubikon Schwerpunkte des Programms. Auch an diesem Tag verwöhnte die Sonne die über 300 Besucher, die an den verschiedenen Führungen teilgenommen haben.

Rückblickend war die Museumssaison mit ihrem vielfältigen Angebot und 6022 Besuchern erfolgreich. Dass die Saisonausstellung mit den Bildern von Peter Ammon viele Besucher angelockt hat, zeigen insbesondere die öffentlichen Führungen durch die Ausstellung, die von bis zu 35 Personen besucht wurden. Insofern freuen wir uns, dass Teile der Ausstellung auch im Kunstmuseum Thun gezeigt werden.

Im Jahr 2011 wird wiederum eine Sonderausstellung im Museum des Ritterhauses zu sehen sein. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Ritterhausgesellschaft Bubikon (RHG) werden im Haus Fotografien und Pläne zu sehen sein, die die Veränderungen seit 1936 illustrieren.

Der Epochen-Kräutergarten hinter dem Gesindehaus wird im Juni 2011 eröffnet und eine dauerhafte Bereicherung des Hauses darstellen. Wir freuen uns, dass bereits vor der Fertigstellung Führungen und Anlässe in diesem Garten gebucht wurden.

Daniela Tracht

Auszug aus der Jahresrechnung 2010

Jahresabschluss per 31. Dezember 2010

Bilanz	Aktiven	Passiven	Vorjahr
Vereinskasse	1'287.85		1'712.85
Postkonto	123'469.47		69'962.49
Bankguthaben	553'108.74		254'293.78
Wertschriften	9'000.00		9'000.00
Nachlass «Frey»	1'401'465.26		1'483'721.31
Forderungen/Guthaben	112'832.80		52'389.67
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00		8'000.00
Warenbestand	1.00		1.00
Mobiliar	1.00		1.00
EDV	0.00		0.00
Liegenschaft Ritterhaus	80'000.00		100'000.00
Museum	10'000.00		10'000.00
			1'989'082.10
Kreditoren		200'386.59	29'704.00
Darlehen Kanton Zürich		200'000.00	200'000.00
Nachlass «Frey»		1'380'000.00	1'380'000.00
Rückstellungen		495'000.00	365'000.00
Gesellschaftsvermögen 1.1.		14'378.10	13'257.17
Jahreserfolg		1'401.43	1'120.93
Bilanzsumme	2'291'166.12	2'291'166.12	1'989'082.10

Erfolgsrechnung	Aufwand	Ertrag	Vorjahr
Eintrittsgelder Museum		32'364.35	24'570.00
Erlös aus Anlässen der RHG		10'695.60	17'727.10
Warenverkauf		48'659.22	51'110.07
Liegenschaftenertrag		4'800.00	9'600.00
Ertrag aus Vermietungen		63'833.55	64'093.20
Zinsertrag		1'569.54	1'144.45
ord. Mitgliederbeiträge		28'110.00	30'569.73
freiwillige Beiträge		7'963.00	9'072.61
Schenkungen/Spenden		1'588.70	919.40
Gemeindebeitrag		50'000.00	50'000.00
Betriebskostenbeitrag Kt. Zürich		100'000.00	100'000.00
Ausserordentlicher Ertrag		202'337.30	181'151.35
Spenden Saisonausstellung		6'200.00	0.00
Nachlass «Frey»		21'828.61	52'514.52
Wareneinkauf Kiosk	26'972.05		-27'752.95
Personalaufwand	179'665.85		-181'277.30
Liegenschaftenaufwand	134'212.30		-37'479.15
Zuweisung an Rückstellungen	130'000.00		-213'000.00
Vereinsaufwand	13'363.50		-12'203.00
Verwaltungsaufwand	43'980.29		-42'082.85
Zinsaufwand	0.00		0.00
Betriebskosten Museum	30'354.45		-52'556.25
Abschreibungen	20'000.00		-25'000.00
	578'548.44	579'949.87	
Jahreserfolg	1'401.43		1'120.93

Die **Bilanz** weist eine Bilanzsumme von Fr. 2'291'166.12 aus. Mit dem erzielten Jahresgewinn von Fr. 1'401.43 steigt das Gesellschaftskapital auf Fr. 15'779.53.

Die im Berichtsjahr gezeigte Ausstellung über das Bergleben 1950 ist bei unseren Besuchern auf grossen Anklang gestossen und machte sich bei den Museumseintritten erfreulich bemerkbar.

Beim Erlös aus eigenen **Anlässen** konnten wir vor allem Dank der Kunsthandwerker-Ausstellung ein wiederum erfreuliches Resultat erzielen.

Bei den **Vermietungen** durften wir trotz der Fassadensanierung wieder ein Spitzenjahr erleben; wobei alle Räumlichkeiten nahezu ausgebucht waren. Die konsequente Verrechnung von Mietmobiliar und zusätzlichen Dienstleistungen hat ebenfalls zu diesem guten Resultat beigetragen.

Bei den ordentlichen **Mitgliederbeiträgen** verzeichnen wir ein rückläufiges Ergebnis. Sorge bereitet uns das hohe Durchschnittsalter unserer Mitglieder. Der altersbedingte Rückgang unserer Mitglieder kann leider nur schwerlich mit neuen Mitgliedern kompensiert werden. Das konsequente Inkasso hilft, dass die Ausfälle nicht noch grösser werden. Die freiwilligen **Mitgliederbeiträge** sind im Berichtsjahr ebenfalls rückläufig. Erfreulicherweise konnten 3 neue Mitglieder auf Lebenszeit gewonnen werden.

In diesem Jahr erzielten wir einen grossen **ausserordentlichen Ertrag** von Fr. 200'000.00. Die im letzten Jahr verstorbene Frau Elisabeth Müller-Frey vermachte der Ritterhaus-Gesellschaft im Andenken an die Verdienste ihres Vaters Hugo Frey-Graf dieses ausserordentlich grosse Legat.

Die **Personalkosten** belaufen sich auf brutto Fr. 191'998.40. Durch Leistungen der Sozialversicherungen von Fr. 12'332.55 reduzierte sich der effektive Aufwand auf Fr. 179'665.85.

Der **Liegenschaftenaufwand** ist in diesem Jahr etwas umfangreicher ausgefallen. Fr. 31'827.35 wurden für die laufenden Arbeiten aufgewendet und bewegten sich im normalen Rahmen. Fr. 78'563.95 entfallen auf den Kostenanteil für die Fassadenrenovation, der nicht durch die kantonale Denkmalpflege übernommen wurde.

Im **Vereinsaufwand** sind unter anderem die Kosten für die Hauptversammlung und das Jahrheft enthalten, während der **Verwaltungsaufwand** vor allem Büro-, Verwaltungs- und Telefonkosten sowie Bankspesen umfasst.

Auf Grund des ausserordentlichen Ertrages konnten wir auf der neuen WC-Anlage eine weitere **Abschreibung** von Fr. 20'000.00 und umfangreiche **Rückstellungen** vornehmen: Fr. 10'000.00 für die Werterhaltung des Museums, Fr. 20'000.00 für die anstehenden Sanierungen an den Gebäuden, Fr. 25'000.00 für unser Jubiläum 2011, Fr. 20'000.00 für das neue Projekt ‚Kräutergarten‘, Fr. 10'000.00 für die Neugestaltung des Internetauftrittes und Fr. 45'000.00 für die Infrastruktur in unserem Haus.

Bei den **Verbindlichkeiten** sind unter anderem bereits eingegangene Sponsorenbeiträge für den Kräutergarten von Fr. 117'000.00 abzüglich bereits bezahlter Aufwendungen von Fr. 16'000.00 und Fr. 5'000.00 für unser 75-Jahre-Jubiläum 2011 enthalten.

Nachlass Frey

<i>Bilanz per 31.12.2010</i>	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Vorjahr</i>
CS Kontokorrent	37'199.94		33'546.30
SZO Kontokorrent	871'713.20		761'313.30
CS Wertschriftendepot	201'472.50		201'472.50
SZO Wertschriftendepot	205'968.00		400'868.00
Wertberichtigung Wertschriften	-23'118.50		-20'268.50
SZO Anlagesparkonto inkl. Festgeldanl.	103'022.60		102'705.05
Verrechnungssteuerguthaben	5'207.52		4'084.66
			1'483'721.31
Guthaben von ordentl. Rechnung		-363.35	51'206.79
Legat nominal		1'380'000.00	1'380'000.00
Jahreserfolg Nachlass Frey		21'828.61	52'514.52
	1'401'465.26	1'401'465.26	1'483'721.31

<i>Erfolgsrechnung 2010</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Vorjahr</i>
Wertschriftenertrag		19'665.70	22'868.80
Bankzins'ertrag		1'308.96	1'316.17
Kursgewinne / Kursverluste		2'250.00	29'992.80
Bankzinsen und -spesen	1'396.05		-1'663.25
Spesen Wertschriftenhandel	0.00		0.00
	1'396.05	23'224.66	
Jahreserfolg Nachlass Frey	21'828.61		52'514.52

Zweckbindung des Nachlass Frey

Die Hauptversammlung vom 26.6.2004 hat einstimmig festgelegt, dass der Nachlass Frey separat ausgewiesen wird und dass die Gesellschaft berechtigt ist, jährlich höchstens den fünfundzwanzigsten Teil der ursprünglichen Summe von Fr. 500'000.00 in die ordentliche Rechnung zu überführen.

Öffnungszeiten 2011

Das Museum ist geöffnet vom 1. April bis 30. Oktober:

Dienstag bis Freitag	13 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertage	10 – 17 Uhr

Eintrittspreise 2011

Erwachsene	Fr. 8.–
Kinder (6-16 Jahre)	Fr. 5.–
Studierende, Pensionierte, Militär	Fr. 5.–
Familien (1-2 Erwachsene und max. 3 Kinder)	Fr. 16.–
jedes weitere Kind	Fr. 5.–
Gruppen ab 10 Personen (pro Pers.)	Fr. 5.–
Mitglieder der Ritterhausgesellschaft	gratis

Führungen 2011

Gruppen bis 20 Personen
während der Öffnungszeiten Fr. 100.– zuzüglich Eintritte
ausserhalb der Öffnungszeiten Fr. 150.– zuzüglich Eintritte

Mitgliederbeiträge 2011

Einzelmitglieder, jährlicher Beitrag mindestens	Fr. 40.–
Kollektivmitglieder, jährlicher Beitrag mindestens	Fr. 50.–
Lebenslängliche Mitglieder, einmalige Zahlung	Fr. 500.–

Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Museumskiosk

Verkauf von kalten und warmen Getränken, Snacks, Postkarten, Büchern und weiteren Museumsartikeln.

Kontakte

Museumsleitung

Daniela Tracht	T 055 243 39 74
Ritterhaus	F 055 243 39 77
8608 Bubikon	daniela.tracht@ritterhaus.ch

Vermietungen und Führungen

Susanne Gröble	T 055 243 39 90
Ritterhaus	F 055 243 39 89
8608 Bubikon	vermietungen@ritterhaus.ch

Hauswartung

Martin Koelliker	T 076 306 04 47
Laufenrietstrasse 7	m.koelliker@ritterhaus.ch
8608 Bubikon	

Museumskiosk

T 055 243 12 60
info@ritterhaus.ch

Präsident

Adolf Burkard	T 055 243 10 46
	adolf.burkard@ritterhaus.ch

Aktuarin

Alexandra Zanatta	T 055 243 12 91
	aktuariat@ritterhaus.ch

Mediensprecher

Michael Kompatscher	T 079 745 92 20
	michael.kompatscher@ritterhaus.ch

Webmaster

Reto Spinazzè	T 055 240 18 06
	info@spinazze.ch
	www.ritterhaus.ch

Publikationen

- Marco Zanolli: Festschrift – 75 Jahre Ritterhausgesellschaft Bubikon (1936-2011)
- Markus Brühlmeier, Michael Tomaschett: Johanniterkommende Bubikon «Kreuz und Quer», Museumsführer, 2000 (D / E / F)
- Frida Bünzli: Ritterhaus Bubikon, hg. von M. Brühlmeier, 1999
- Hans Lehmann: Das Johanniterhaus Bubikon (219 Seiten), [1947]
- Jahrbücher der Ritterhausgesellschaft, 1937ff.
- Landtafeln aus der Stumpf-Chronik, neu gedruckt
- Modellbogen vom Ritterhaus

Weitere Angebote finden Sie im Museumsshop. Bestellungen von Publikationen sind an die Museumsleitung im Ritterhaus zu richten.

Vorstand

Präsident	Adolf Burkard	Wolfhausen
Vizepräsident	Marco Zanolli	Zürich
Quästor	Beat Frey	Bubikon
Aktuarin	Alexandra Zanatta	Dürnten
Personalverantwortlicher	Adolf Burkard	Wolfhausen
Veranstaltungsleiter	Robert Hotz	Dürnten
Gebäudechef	Richard Kälin	Gossau
Sicherheitsverantwortlicher	Herbert Kaufmann	Bubikon
Beisitzer	Werner Honegger	Bubikon
	Sylvia Bertschinger	Bubikon
	Trix Zürcher	Grünigen

Vertretungen

Regierungsrat d.Kt. Zürich	Miroslav Chramosta	Zürich
Gemeinderat Bubikon	Hansjörg Meile	Bubikon
Johanniterorden	Prof. Dr. Peter Ziegler	Wädenswil
Malteserorden	Prof. Dr. Albert Hug	Brunnen
Landwirtschaftsbetrieb	Lukas Faust	Bubikon

Ehrenmitglieder

Hans-Peter Frei	Bubikon
Verena Frei	Bubikon
Kurt Schmid	Wolfhausen
Jakob Zollinger	Ottikon († 27.3.2010)

Betriebskommission

Adolf Burkard	
Marco Zanolli	
Beat Frey	
Robert Hotz	
Alexandra Zanatta	
Richard Kälin	
Herbert Kaufmann	<i>bis 20.09.2010</i>

Mitarbeit

Irmgard Stutz	
Michael Kompatscher	<i>ab 23.8.2010</i>
Manfred Balsiger	<i>ab 11.1.2011</i>

Museumsleitung

Daniela Tracht	Bubikon
----------------	---------

Hauswart

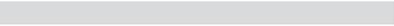
Martin Koelliker	Bubikon
------------------	---------

Vermietungen

Susanne Gröble	Rüti
----------------	------

Kioskteam

Annelies Aepli	Bubikon (Leitung)
Jeanette Mraz	Bubikon
Brigitta Kuratli	Wolfhausen
Sonja Fischer	Hombrechtikon
Cornelia Bertschinger	Bubikon, <i>ab 1. April 2010</i>
Brigitte Mühlemann	Dürnten, <i>ab 1. April 2010</i>



Für das Bildmaterial danken wir

Emanuel Ammon
Peter Ammon
Annemarie Burkard
Irmgard Stutz
Lucy Trachsel
Daniela Tracht

Titelbild

© Lucy Trachsel

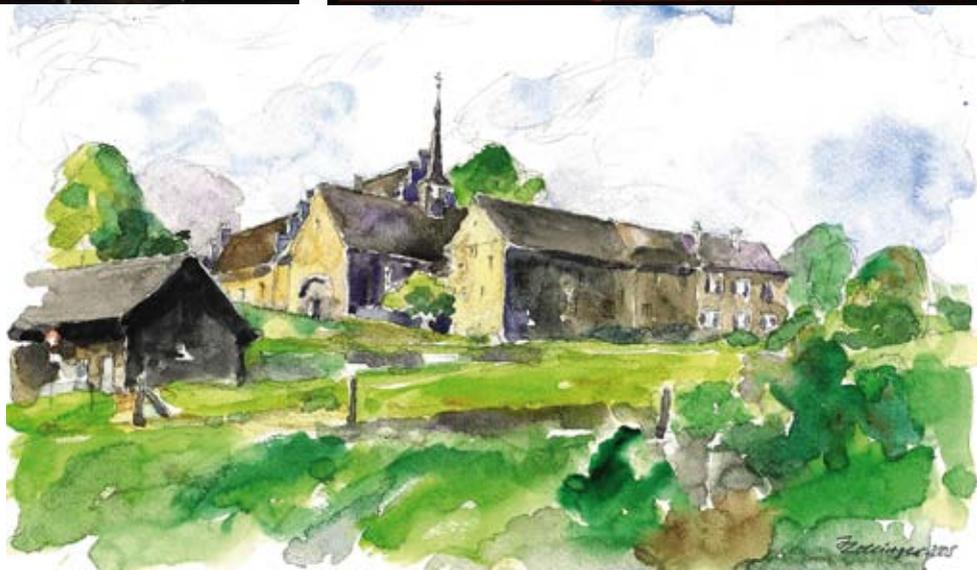
Gestaltung und Layout

grafik & design, Stäfa

Druck

Eristra - Druck AG, Tann

Peter Ammon's
„Maronibraten im
Verzascatal“ – vor (rechts)
und nach (unten) der
Bildrestauration



Aquarell, Jakob Zollinger, 2005

Ritterhausgesellschaft

8608 Bubikon

Tel. 055 243 39 74

info@ritterhaus.ch

www.ritterhaus.ch



RITTERHAUS
BUBIKON